

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Monatenspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann. Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschlag Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfschaltene Corpus-Seite oder deren Raum 12 Mg.

Reclamen vor dem Tagesalender die dreischalte Seite oder deren Raum 30 Mg.

Nr. 46

Sonntag, den 23. Februar 1890.

91. Jahrgang.

Politische und Tages-Chronik.

Berlin, 21. Febr. Die Nord-Allg. Ztg. schreibt hochförmig, die Nachricht des „Frankfurter Journals“, wonach Maybach seine Demission eingereicht habe, die aber vom Kaiser nicht angenommen worden sei, sei ein Irrthum. Maybach habe vor längerer Zeit kein Portefeuille niedergelegt wollen, die Frage ist aber nicht bis an den Kaiser gelangt, da es Bismarck gelungen sei, Maybach zum Verzicht auf den Abschiedsgedanken zu bewegen. Ein unverständlicher Irrthum aber und gerade ein Beweis sonstiger Unwissenheit sei die Behauptung der „Wolfsburger Zeitung“, daß Maybach's Demissionsgedanken in nächster Zusammenkunft mit seinem Verhältnis zum Reichstag geklärt hätten. Wer nur entfernt mit unserer ministeriellen Situation bekannt sei, wisse, daß zwischen Maybach und Bismarck die intimsten persönlichen und politischen Beziehungen bestanden und jederzeit bestanden haben, und daß nur deshalb Maybach sich habe bestimmen lassen, dem Rücktrittsgedanken für jetzt keine weitere Folge zu geben.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Kultusministerium Raffae zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz, des Direktors im Kultusministerium Dr. Warhanen zum Unterstaatssekretär in diesem Ministerium und des Geh. Oberregierungsrats Dr. Bartsch zum Nachfolger von Dr. Warhanen.

Der Oberregierungsrat Königs ist zum vortragenden Rath im Handelsministerium ernannt.

In militärischen Kreisen wird nach der „Post“ angenommen, daß die Generalleutnants v. Kessler, Kommandeur der 28. Division, und Graf v. Haezler, Oberquartiermeister im Großen Generalstabe, die beiden neuen Generalcommandos erhalten werden. Der Erstere dasjenige des 17., der Letztere dasjenige des 16. Armeekorps. Generalleutnant v. Kessler entnimmt dem Ingenieurcorps, Graf v. Haezler der Cavallerie. Der Letztere befehligt vor seiner jetzigen Stellung die 60. Division, vordem die 31. Cavallerie-Brigade in Straßburg. Generalleutnant v. Kessler ist Officier von 1851, Graf v. Haezler von 1853. Dem Rechenhahn nach wird der Commandeur der 7. Feld-Artillerie-Brigade, Generalmajor v. Wittlich und Gaffron, seinen Abschied einreichen.

Münch., 21. Febr. Lieutenant Herold von hier geht im Auftrage des Auswärtigen Amtes nach dem Königreich und übernimmt Station Wiesbaden.

Suttgart, 21. Febr. Das Besondere des Königs ist weniger gut; er gebraucht eine Inzultationskur gegen fälschliche Bescheidener.

Wien, 21. Febr. Der heute eingebrachte Gesetzentwurf über die Reform der Verzehrungssteuer in Wien und Ausdehnung des Verzehrungssteuergebietes auf die Wiener Vororte bezeichnet einen bedeutsamen Wendepunkt in der Haltung der Regierung gegenüber den großen Gemeinden und ist insofern von weittragender politischer Bedeutung. Durch das Gesetz wird der Haupttheil die günstige Ansicht auf eine wesentliche Entwicklung eröffnet. In Folge dessen begriffe auch die heutige Waise die Gesetzentwurf mit einer namhaften Emschließung der Banntische.

Nach einer Meldung der Politischen Correspondenz aus Sofia sind in dem Rechnungsbuch des jüngst verstorbenen langjährigen Agenten des Petersburger Slawophilen-Komitees, Aufwands, reiche Geldbeträge verzeichnet, welche demselben seitens des Generals Ignatiev, des Conzuls Lichten, des Arztes Ignatiev, namens Skarlatovskij, der russischen Vorkas in Konstantinopel u. a. m. zugegangen sind.

Triest, 21. Februar. Die Petardenwerfer Sacco und Consorten wurden zu 2 resp. 1½ Jahren mit Einzelhaft verurtheilt. Verurtheilt wurde.

Wag, 21. Febr. Das weitere Vorgehen der Jungeregen gegen den Ausgleich besteht in der Abhaltung eines jungeregenen Parteitages am Ostermontag, auf welchem wiederum eine Kundgebung gegen den Ausgleich beschlossen werden soll.

Die „Nordbayrische“ sind wegen Veröffentlichung der Kundgebung, die in der gestrigen jungeregenen Vertrauensmänner-Conferenz beschlossen wurde, beschlagnahmt.

Budapest, 21. Febr. Heute Vormittag wurde auf der Wiener Königsburg eine Trauerfabrik angezündet. Nachmittags 3 Uhr erschien Kaiser Franz Josef zur Einsegnung der Leiche Andraffy's. Der Trauerzug begab sich sodann von der Akademie zum Centralbahnhof; er war etwa eine Wegstunde lang. In den Straßen wogte ein unübersehbares Menschenmeer. Die trotz des trüblichen Wetters geöffneten Fenster waren dicht besetzt bis zu den Dachböden hinauf. Kein Haus war ohne Trauerfabrik, die Altane waren in tiefen Trauerhüllen gehüllt; alle

Straßen waren mit Trauerflor behängt und beleuchtet. Die ganze Trauerfeier war von überwältigender Größe. Erzherzog Josef begleitete zu Fuß den Trauerzug bis zum Bahnhof. Die Leiche wird in die Familiengruft nach Zerebes überführt.

Die Kaiserin Elisabeth kam Mittags ganz allein zur Bahre Andraffy's, legte eine zweite Kranzspende nieder und verweilte 10 Minuten in inbrünstigem Gebete am Sarge Andraffy's.

Die Hofschäfer Prinz Reuß, Sir Baget und Ritter v. Muga sind zur Beerdigung Andraffy's eingetroffen.

Wien, 21. Febr. Der Kronprinz Victor Emanuel hat gestern Abend von Vindobona aus die geplante, anlässlich des Todes des Herzogs von Aosta unterbrochene Reise nach dem Orient wieder angetreten.

Der Papst empfing heute, als am Jahrestage seiner Wahl, die Cardinale und hielt Cerale ab.

Bern, 21. Februar. Sicherem Vernehmen nach findet die Berliner Arbeiterkongress-Conferenz vor der Berner Stadt, diese wird auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Es lag in der Natur der Sache, daß die Schweiz dem deutschen Reich den Vorrang überließ. Es verlautet, die Berliner dürfte vielleicht schon im Laufe des nächsten Monats stattfinden.

Der Bundesrat wird der Bundesversammlung in der Juniession einen Antrag auf Einführung von Postparaffassen unterbreiten.

Paris, 21. Februar. Die heutige Presse nennt den Ausfall der deutschen Reichstagswahlen einstimmig eine Niederlage des Fürsten Bismarck und frohlockt über den Sieg der Opposition. Der Wahlausfall in Elsaß-Lothringen, wie er hierher gemeldet wurde, ruft hier natürlich große Befriedigung hervor.

Neben das Schicksal des Herzogs von Orleans ist noch nichts bestimmt worden.

Wie verschiedene Blätter melden, ist der ehemalige Minister des Auswärtigen, Graf Napoleon Daru, gestorben.

Der Herzog von Luynes und der Oberst Parlesval haben bei dem Minister des Innern die Erlaubniß nachgeholt, mit dem Herzog von Orleans die Gefangenhaft zu theilen, falls Letzterer in eine Strafanstalt übergeführt wird.

Großes Aufsehen erregt ein Tagesbefehl des Generals Caizer, worin derselbe den Kriegsminister Freycinet beschuldigt, bei militärischen Ernennungen lediglich politische Rücksichten zu beobachten. Die Regierung leitete eine Untersuchung gegen General Caizer ein.

Brüssel, 21. Februar. Die belgische Sozialistenpartei veranstaltet aus Anlaß des sozialistischen Wahlsieges in Deutschland eine große Volkskundgebung für das allgemeine Stimmrecht. Man ist in den belgischen Regierungskreisen von der Zunahme der sozialistischen Stimmen förmlich betroffen.

Der Eindruck des Ergebnisses der Reichstagswahl ist groß. Die doktrinaire „Stoile“ fragt: Was werden der Kaiser und Kanzler gegenüber so ausgeprägter sozialistischer Wahlen thun? Die radikale „Reforme“ nennt das Ergebnis einen Sieg der Sozialdemokratie über den Staatssozialismus. Der sozialistische „Peuple“ feiert das Resultat als einen Triumph der demokratischen Ideen.

Petersburg, 21. Februar. Dem Antragsboten zufolge scheint die asiatische Cholera in Siphonstamien nur zeitweilig aufgehört zu haben und verbreitet sich weiter in Persien. Der Seuchenherd ist indessen einige hundert Werst von der russischen Grenze entfernt und befindet sich in der Gegend von Tabris und Herat. Erzbischof ist Ausland durch einen dortin entstandenen Arzt Beobachtungen anstellen, an der Grenze prophylaktische Maßregeln treffen und bei seinen mahomedanischen Unterthanen die Pilgerreisen nach Persien und der Türkei unterlagern.

London, 21. Februar. Bei dem gestrigen Jahresessen der hiesigen deutschen Wohlthätigkeitsgesellschaft brachte der Lord-Mayor Saaes einen Toast auf Kaiser Wilhelm aus, welcher sich als großherziger Monarch erweisen habe, der auf das Wohl der Niedrigsten wie der Höchsten in seinem Reich bedacht sei. Wenn der Kaiser wieder England besuche, werde Allerhöchstderselbe als Admiral der englischen Flotte begrüßt werden. Der Toast wurde auf das Entusiastischste aufgenommen und nach demselben die „Wacht am Rhein“ gemungen.

Der „Times“ wird aber vom gemeldet, daß eine Ladung Waffen auf Kreta gelandet worden ist. Aus bester Quelle verlautet, daß ein russisches Geschwader nach Kreta beordert sei.

Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Berlin sind zwei im russischen Marine-Departement angelegte Schreiber verhaftet worden, welf sie Pläne der finnischen Klüften-Vertheilung dem deutschen Militär-Attache verkauft haben sollten.

Wien, 21. Februar. Der Schriftwechsel, betreffend die Bitterknoten in der asiatischen Türkei, und über den

Proceß Mussa Bey's ist im Parlament vertheilt worden. Eine Depesche Saltsburgs vom 24. Januar wird den Hofschäfer Wölke an den Sultan und die Wölke an die Gesandten in Vindobona, welche die Fortdauer von Anhängen, wie sie in den Bezirken Ban, Bitlis und Mutsch herrschen, hervorgerufen müßte. Alle Unterthanen des Sultans, ob Christen, ob Muselmänner, hätten ein Recht auf Schutz gegen Beschimpfung der Religion oder Verletzung des Eigenthums. Falls sie von den Gerichten keine Gerechtigkeit erlangen könnten, werde die daraus entfliehende Ungerechtigkeit eine erste Gefahr für das türkische Reich bilden. Der Hofschäfer solle auch darauf hinwirken, daß in der Angelegenheit Mussa Bey's Gerechtigkeit geübt werde.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Ein italienischer Erbgeld ordnet die Vertheilung eines Arsenals in Vindobona an. Der Marineminister sandte Gelder nach Vindobona behufs Inangriffnahme des Baues von Schiffbauwerken. Der Minister beantragt ferner die Herstellung eines Arsenals und eines Patentals in Tripoli oder Bengasä.

Nach einer weiteren der „Blods“ eingeangenen Depesche aus Ypsala ist der Dampfer „Marabon“, welcher im Seeunfall an dem Grund gestanden war, wieder flott gemacht und der Kanal wieder frei.

Sofia, 21. Februar. Die Agence Valancienque meldet: Die russische Regierung forderte von der bulgarischen Regierung die Zahlung der rückständigen Kosten der russischen Besetzung in Bulgarien. Die Rückstände betragen seit 1886 etwa 8 Millionen Franken, nämlich 2 1/2 Millionen jährlich ohne Zinsen.

Belgrad, 21. Februar. Der Kronprinz von Serbien trifft am 9. März in Belgrad ein. Er hat die ihm angebotene Gastfreundschaft im Palais des Königs dankend abgelehnt, da er der Familienfrau wegen incognito reise.

Lissabon, 21. Februar. Die heutige Studenten-Verbindung wurde, wie gemeldet, am 14. Abends von der Polizei aufgelöst unter der Angabe, daß sie sich mit politischen Bewegungen befaßt habe. Sammlungsblätter, Gelder u. s. w. wurden mit Beschlag belegt. Infolgedessen erloschen die Studenten in der gestrigen Ausgabe des „Seculo“ (republikanisch) einen Aufruf an das Volk, in dem sie auseinandersetzen, daß ihre Vertheilungen nur dahin gegangen seien, gegen die Uebergriffe Englands Einspruch zu erheben, die Kaufmannschaft zu bitten, alle Verbindungen mit England abzurufen, ferner alle auswärtigen Studenten-Verbindungen aufzulösen, gleichfalls gegen das Vorgehen Englands ihre Stimmen zu erheben. Sie seien sogar noch weiter gegangen, hätten ein ganzes Bataillon Freiwilliger aufstellen wollen für die Landesverteidigung, hätten ein eigenes Blatt gegründet, um für die Regierung zu wirken, hätten unter sich sechs Contos de Reis zusammengebracht, die sie für die nationale Frage zur Verfügung stellten. Doch habe sich die heutige Regierung wohl nicht auf ihrem Vorgehen sicher gefühlt, sondern Angst gehabt, daß, sobald die Studenten einmal bewaffnet seien, auch sie fallen könne. Das sei wohl der Grund der Auflösung, die sie sich jetzt ja fügen müßten. Immerhin wolle diese Gemaltheit der Regierung nichts sagen, die einzig Benachteiligten dabei seien eine Anzahl armer Studenten, welche früher von der Verbindung unterstützt wurden. Sofort würde man eine neue Verbindung gründen, aber im geheimen, Tag und Nacht würde man arbeiten, um durch das Volk die Regierung auf den rechten Weg zu bringen und sich gegen die englischen Gewaltthaten wehren. Wenn die heutige Regierung nicht aus eigenem Antriebe vorgehe, so werde man ihr schon zeigen, daß das junge Portugal Kraft genug besäße, die angethane Schmach zu rächen.

Peking, 18. Februar. Der junge Kaiser von China, den seine Mutter erst vor Kurzem ernannte, ein guter Sohn zu sein und sich auf seine hohe Bestimmung vorzubereiten, ist schnell aller Bevormundung entschlüsselt und schaut, wie es heißt, jetzt in jedem Zweige der Staatsverwaltung nach dem Rechten. Kuang-Tsu hat durch einen in der „Peking Zeitung“ veröffentlichten Erlaß alle Provinzialämter aufgehoben, welche während des Taiping-Aufstandes gegründet wurden, jetzt aber nun dazu da sind, um die hunderttausende Menge von Stellenbesetzern zu versorgen, welche die Staatsprüfungen auf das Volk loslassen. In einem anderen kaiserlichen Erlaße wird den Vorlesern der Departements erklärt, daß die Gewohnheit, in mehreren Monaten nur einmal auf das Bureau zu kommen, nicht länger gebildet werden könne. Auch die Polizei von Peking wird zu größerem Blüthenstande angestrichelt. „Peking“ so sagte der Kaiser, könnte eine Mutterstadt sein, wenn die Polizei ihre Pflicht thäte. Gerade das Gegenstück ist der Fall.“ Kuang-Tsu hat jedoch die Sache in die Hand genommen. Es ist bemerkenswerth, daß noch an demselben Tage, an welchem der Erlaß über die Polizei veröffentlicht wurde, die Spiel- und Opiumhölzen Pekings plünderlich geschlossen wurden.

Fortsetzung der Politischen und Tages-Chronik siehe „Beste Nachrichten und Telegramme.“

Zu den Wahlen.

Berlin, 21. Februar. Zu einem heftigen Rencontre...

Ein anderer Berichterstatter schildert die tumultuarischen Vorgänge...

Frankenhäuser, 21. Februar. Einen herrlichen Schluss...

den, dem Schriftsteller Emanuel Burm aus Dresden...

Dresden, 21. Febr. Für das künftige Sachien ist...

Als gewählt Konservative. Mehnert (10 König. Sachsen), Adermann (Sachsen)...

Deutsche Reichspartei. Werbach (9 Sachsen), Eberling (König. Sachsen)...

Nationalliberale. Petri (Straßburg), Horn von Bülach (Sohn (Wolsheim))...

Blindhorst (Meyßen), Fyhr von Sime von Gereemann...

Singer (4. Berlin), Hehnrich (6. Berlin), Horn (2. Düsseldorf)...

Richter (Sachsen), Jangschens (Alten), Witt (Landsberg)...

Pravins und Reich. (Der Wöckel unserer Reichsartikel ist nur mit genauer Quellenangabe...

8 Bitterfeld, 21. Febr. Ein folgenschwerer Unglücksfall...

leichten vier Finger mit Ausnahme des Daumens völlig...

Meinungen, 21. Februar. Die Einberufung eines Landtags...

Sondershausen, 21. Februar. Der regierende Fürst...

Gräfenthal, 21. Februar. Ungeheures Aufsehen erregt...

Dom Wald, 21. Februar. In einigen unfern höchstgelegenen...

Berlin, 20. Februar. Folgendes Vorkommnis, das sich...

Altenburg, 21. Februar. Das Landgericht hat den zwölfjährigen...

Chemnitz, 21. Februar. Nachdem erst vor einiger Zeit...

Dunkle Gestalten.

Roman von F. de Volzgo bey.

„Das ist wahr,“ jagt er, mit Mühe seine Erregung...

„Nur einige Worte,“ erwiderte Mariette, „Madame...

„Eine andere Frage, Mariette,“ begann jetzt der Hauptmann...

„Das ist damit nicht gesagt,“ erwiderte Mointel.

Auslagen der Frau Majores, daß sie aber vier Mal...

„Endlich könnte aber auch das Unfinden des Jägers,...

„Oder glaubst Du etwa, daß sie es für eine Andere...

„Darcy schob ein Gedanke durch den Kopf. „Ich glaube...

„Und nun war die Reize an Darcy, seinem Freunde zu...

verfüßt worden, und daß die Briefe, die sich Fräulein...

„Der Hauptmann hielt überhaupt dafür, daß sie noch...

„Darcy gab seinem Freunde Recht, er ließ seinen Wagen...

„Sie war zu Hause, und er wurde sofort vorgelassen.

„Das war den Weiben genug. Mointel verabschiedete...

